

Einleitung in die Ad-hoc-Gruppe: Netzwerkanalyse - empirische und theoretische Analysen

Stegbauer, Christian

Veröffentlichungsversion / Published Version

Sammelwerksbeitrag / collection article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Stegbauer, C. (2008). Einleitung in die Ad-hoc-Gruppe: Netzwerkanalyse - empirische und theoretische Analysen. In K.-S. Rehberg (Hrsg.), *Die Natur der Gesellschaft: Verhandlungen des 33. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Kassel 2006. Teilbd. 1 u. 2* (S. 3357-3358). Frankfurt am Main: Campus Verl. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-360567>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Einleitung

Christian Stegbauer

In den Vereinigten Staaten verlief die Entwicklung von Verfahren und von theoretischen Perspektiven der Netzwerkanalyse seit Beginn der 1970er Jahre rasant. Abzulesen ist dies etwa an der Zahl der Veröffentlichungen mit netzwerkanalytischem Hintergrund und den steigenden Teilnehmerzahlen an Tagungen. Diese Zunahme der Bedeutung der Netzwerkanalyse ist offensichtlich und wurde von Linton C. Freeman (2004) dokumentiert.

In Deutschland wurde diese Entwicklung nur sehr zögerlich etwa ab Anfang der 1980er Jahre durch einige Wissenschaftler aufgenommen. Trotz des Erscheinens einiger deutschsprachiger Lehrbücher fand keine nachhaltige Festigung der in Amerika erfolgten Entwicklungen in Deutschland statt. Als Vorreiter wären in Deutschland etwa Rolf Ziegler, Franz Urban Pappi, Peter Kappelhoff, Hans Hummell und Wolfgang Sodeur zu nennen. Die meisten dieser Soziologen sind bereits im Ruhestand oder kurz davor.

Seit jüngster Zeit zeichnet sich ein weiterer Trend in den USA ab: Waren es zu Beginn vor allem Soziologen mit mathematischer oder physikalischer Vorbildung oder Soziologen in Zusammenarbeit mit Mathematikern, welche die Entwicklung der Verfahren und ihrer theoretischen Perspektiven voranbrachten, befindet sich heute die Soziologie auch dort auf dem Rückzug. Zahlreiche der ursprünglich in der Soziologie entwickelten Verfahren wurden von den Naturwissenschaften popularisiert, etwa dem Physiker Albert-László Barabási (2005). Auch in anderen Naturwissenschaften, etwa der Chemie oder Biologie, spielt die Netzwerkanalyse zunehmend eine Rolle.

Die Situation in Deutschland ist heute davon geprägt, dass sich nur sehr wenige Soziologen mit Netzwerkanalyse beschäftigen. Zwar hat der Netzwerkbegriff auch hier eine enorme Verbreitung erfahren, gleichwohl verbleiben die meisten Kontexte, in denen der Begriff verwendet wird, auf einer metaphorischen Ebene. Beispiele hierfür finden sich in der Industriesoziologie hinsichtlich der Zusammenarbeit von Unternehmen, oder Netzwerke werden als eine »neue« Form sozialer Beziehungen betrachtet (weniger engen Beziehungen und nicht mit einer klaren Außenbegrenzung wie etwa bei sozialen Gruppen). Die beiden letzten Betrachtungsweisen sind der weiteren Entwicklung der Netzwerkanalyse eher abträglich, denn eine inhalt-

liche Festlegung des Netzwerkbegriffs auf einen Beziehungstyp steht im Widerspruch zum Streben nach einer empirischen Analyse verschiedenster Beziehungsformen.

Gleichwohl finden sich in Deutschland einige Soziologen, die netzwerkanalytische Verfahren anwenden und sich mit der Weiterentwicklung von Methoden und von Netzwerktheorie beschäftigen. Der Kasseler Kongress hat zudem gezeigt, dass die Netzwerkperspektive jetzt auch in Deutschland auf dem Vormarsch ist, wurde doch Netzwerkanalyse in zahlreichen Zusammenhängen aufgegriffen.

Ziel der Ad-hoc-Gruppe war es, zum einen den Stand der Netzwerkanalyse in Deutschland aufzuzeigen. Zum anderen war mit dem Tagungsteil eine Verstärkung des Kontakts zwischen den wenigen soziologischen Netzwerkforschern angestrebt. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass längerfristig auch in der deutschen Soziologie der Anschluss an den internationalen Stand der Netzwerkanalyse gelingt.

In diesem Tagungsabschnitt wurden somit auch Vorträge aus ganz unterschiedlichen Perspektiven der empirischen Netzwerkanalyse oder der theoretischen Fundierung der Netzwerkanalyse gehalten. *Betina Hollstein* zeigte eine qualitative Forschungsperspektive zur Analyse sozialer Netzwerke auf. *Lothar Krempel*, in Zusammenarbeit mit Kollegen aus der Schweiz, berichtete von einer Studie zur Visualisierung eines Korrespondenznetzwerks im 18. Jahrhundert. *Marina Hennig* referierte zur These, dass mit zunehmender Heterogenität der Beziehungsnetzwerke, Unterstützungsleistungen zur individuellen Ressource werden. Der Ethnologe *Michael Schnegg* und der Physiker *Dietrich Stauffer* stellten ihre Untersuchung zur Genese sozialer Ordnung vor. *Christian Stegbauer* zusammen mit *Alexander Rausch* berichtete von einer Untersuchung zur Abhängigkeit des Wissens über die Beziehungen zwischen den Anderen von der eigenen Position am Beispiel einer Studierendengruppe. *Klaus Liepelt* stellte die Verflechtung von Abgeordneten im Deutschen Bundestag dar.

Literatur

- Barabási, Albert-László (2005), »Network Theory – the Emergence of the Creative Enterprise«, *Science*, Jg. 308, S. 639–641.
- Freeman, Linton C. (2004), *The Development of Social Network Analysis. A Study in the Sociology of Science*, Vancouver.